

Der Münsterbaumeister von Straßburg.

Kulturgeschichtliche Erzählung von A. Th. Jüngler. (2. Fortsetzung.)

Die Schwestern rückte nur beiseite mit dem Kopfe. Er erklärte sich doch deutlich, Sabina. Der Stoff war ganz vortrefflich gehalten! Was wird nur Ellenhard dazu sagen?

„Bleibst du nicht mit einer peinvollen Stunde erporen?“ entgegnete Sabina ernst. „Als ich die Stäbe zu meinem Johannes entwarf, da riefst du mir, ihm das Gesicht eines lebenden Menschen zu geben, indem du richtig meinst, ich würde diesen Kopf sorgfältiger ausarbeiten als an meinen sonstigen Figuren. Ich folgte dem Rat.“

„Und konntest wahrnehmen, welche Freude Ellenhard empfindet, als er seine Jüge in deinem Johannes wiedererkennt.“

„Ja, Erwin, aber der Beweggrund seiner Freude war nicht die Gemüthsruhe, ich bin Steine davor zu haben, sondern ein ganz anderer.“

Sabina nickte wieder. Erwin betrachtete die Schwester einige Augenblicke schweigend und sagte dann lächelnd:

„Ganz anders bist du doch geartet wie, sonst die Frauen. Die werden im Umgang mit Männern kühn; du, ein Steinmetz unter Steinmetzen, wärdst zaghafter. Wohl denn, ich feine den Grund von Ellenhard's Freude. Er sieht dich und ercht, und er ist ein Herrmann. Du weilt, ich halte auf meinen Stand und achte uns Künstler nicht geringer als die Geschlechter, aber dennoch dünkt es mir eine Ehre, daß ein Mann wie Ellenhard, aus ebler Familie, beim Bischof wie beim geringen Bürger geachtet und beliebt, dich zu seiner Hausfrau machen will. Denn das will er, Sabina; einmal mußt du es doch erlauben.“

Die Künstlerin streckte abwehrend die Hand aus.

„Wie du nur bist!“ rünte Erwin. „Was mißfällt dir an Ellenhard?“

„Nichts, Erwin. Ich kenne die Liebe nicht und will sie nicht kennen. Ellenhard steht mir nach dir am nächsten. Ist das nicht viel und nicht genug?“

„Niel mag es sein, doch nicht genug. Der Mann verlangt vom Weibe mehr als nur Freundschaft.“

„Es schmerzt mich, um Ellenhard's willen, aber ich kann ihn nicht mehr helfen.“ erwiderte Sabina. „Na, wenn diese Ehe gelöst werden könnte.“

„Ich bin nicht geartet, einen Mann glücklich zu machen. Sage es ihm, daß er weiß, wie ich denke. Als ich sah, daß er die Wiedertraube seines Antlitzes an dem Punkte dort unrichtig deutete, da stand mein Gesicht so, ich änderte die schon fertigen Jüge. Nur weilt du den Grund. ... Das was ist das? Welcher Sinn? Was geht drauhen vor? Sagst du nicht das Schöne?“

„Statt der Antwort eilte Erwin zum Fenster, das der Richtung des Nordwindes zu lag. Niemand sah und blühte hinaus.“

I. Kapitel. Ein verworrenes Gelfeld. Die Stimmen vieler durcheinander schreien und lebenden Männer drang von den Gräben am Münster her bis zur Bauhütte. Einige Stimmen lauteten die Geschwister dem Kämm, der stat abzunehmen, beständig mündig.

„Nacht, das klingt jetzt als wenn sie mit Eilen auf einander schlagen. Der ist es nun Zusammenstoß gekommen.“ rief Erwin.

„Was kann es sein?“ fragte Sabina ängstlich.

„Einen langen Streit es wie Gewitter, schneit über der Stadt. Die Feinde kauft zwischen den Bischöflichen und den Geschlechtern ich bin jetzt zu stehen.“

„Und unsere Freunde, Meister Rudolf, Ellenhard und Werner von Geroldsdorf, wo werden die in dem Streit stehen?“ fragte Sabina besorgt.

„Meister Rudolf läßt sich über die Streitigkeiten der hohen Herren und läßt zu hören, die Rede bezahlten immer die geringeren Leute. Ellenhard muß zu den Geschlechtern halten und Werner kann doch seinen Dheim, den Bischof, nicht verlassen.“

„Nimmer bestiger wird das Geschrei! Sieh, wie dort aus den Gräben die Leute herbeistellen! Alles irrt den Gräben zu. Auch unsere Steinmetzen lassen die Arbeit liegen und laufen fort. Um Gotteswillen; dort steigt ein blutender Mann an Münster entlang, er hält sich den Kopf mit beiden Händen!“

„Es ist ein Bischöflicher, ich kenne ihn. Nun hält es mich nicht länger. Ich muß leben, was da vorgeht!“ rief Erwin und zog sein inneres Schwert aus.

„Erwin, kenne Sabina, laß mich nicht allein!“

„Du fürchtest dich doch nicht?“ lachte Erwin. „Unsere Bauhütte ist dir ein so sicherer Schutz wie das Münster dort. Du weilt, daß jedem Unberufenen unter harter Strafe verboten ist, hier einzudringen. ... Doch was ist das? Man klopft.“

An die Thüre wurde dreimal stark geklopft und eine Stimme rief: „Steinmetzmeister drauhen! Steinmetzmeister drinnen?“

„Das ist Meister Rudolf!“ sprach Erwin und schritt der Thüre zu. Bevor er sie erreichte, ertönten abermals drei Schläge und eine andere Stimme erscholl: „Unsern lieben Frauen Münster und der Steinmetzen Freunde!“

„Ah, Ellenhard ist bei ihm. Die bringen Nachrichten.“

Während Erwin den Riegel wog, schob, um den Freunden Einlaß zu gewähren, ließ Sabina, die bei Ellenhard's Anruf leicht zusammengefahren war, einen Borhang von der Decke der Stätte herunterrollen, welcher die Statue des Apfels des Bliden der Eintretenden entzog.

Ludwig die geöffnete Thüre trat den Benannten ein und brachten noch einen Dritten mit sich in der fleischlichen Tracht eines vornehmen Adligen. Die engangsenden rötlichen Heinfleider, die in kurzen, langfristigen, tiefrothen Schuhen stufen, und der apfelsgrüne Reibrod, der unten an beiden Seiten handhoch geschliffen war, standen der schon gewohnten Gestalt Werner von Geroldsdorf vortrefflich. Die Leiden umschlang ein Ledergürtel, reich mit Goldblech in schöner Ornamentik geziert und am Schloß mit Edelsteinen besetzt; in rother goldbesetzter Scheide hing ein halbgeschwungenes Schwert. Ein gelber Strahlen von Bissel, der die breiten Säulen bis zum Oberarm bedeckte, vollendete den Anzug des Mitters.

„So, Herr Werner, hier seid Ihr viel besser aufgehoben als in den wüsten Durcheinander auf den Gräben. ... Ach was, sein Reich denkt daran, daß Ihr aus Mangel an Muth Euch an der Balgerei nicht betheiliget hättet. Ihr seht ja, Herr Ellenhard und ich können den Heißhütigen ganz gern allein die Ehre, sich die Köpfe voll Beulen zu schlagen.“ sprach Meister Rudolf.

„Ihr seid unbewaffnet, das entschuldigt Euch. Ich aber ...“ warf der Edelmann ein.

„Ihr werdet Euch doch mit dem Ding da nicht in den Streit mischen, der Euch zudem gar nichts angeht; Ihr wartet ja gar nicht dabei.“

„Was geschieht denn drauhen? Erzählt doch!“ drang Erwin in die Freunde.

„Ja, weißt du, Erwin, du hast gut fragen, ich aber habe die Qual. Sprich mir die Städtischen, so verzieht Herr Werner den Mund, sage ich, die Bischöflichen hätten recht, dann steht sich Herr Ellenhard schmelzend auf die Trube, in der er das Geld zum Münsterbau vermauert, und wir haben gute Weile zum Nachdenken, wie schön es sei, wenn Menschen friedlich zusammenleben.“

„Und wir erfahren dabei nicht, um was es sich handelt,“ warf Sabina lächelnd ein.

„Nun ist die Sache die. Der Herr Bischof und die vom Rath werden sich einander vor, daß einer dem anderen immer unrecht thue. Statt nun im außen die Streitfrage aus der Welt zu schaffen, haben sie bei den Gräben die Schwärzer gezogen und bauen sich weidlich herum.“

„Wo soll es denn zum Kampfe?“ fragte der Geroldsdorfer.

„Madam ich bin in der Platz die Zuppe betraute überzogen und es dort über zum Vordemwärtigen gekommen war, zogen beide Parteien in den Gräben, wo eine große Schaumenge einem redendem Anführer des Bischofs, der den Städtischen diese Worte sagte. Da sprach Herr Niklas Jörn, den man zur Sühnung des Streites mit anderen Herrn vom Rath herbeischickte, die Stützen brach, um zu sprechen. Das erste ich den Widerspruch der Bischöflichen, die ihren beiden Feinde, Herrn Niklas Jörn, das Wort nicht gönnten. Endlich ließen sie sich beruhigen. Aber wie das haßte! Daß Niklas Jörn zu sprechen weiß, wissen wir alle, aber wie er da loszue, in nicht zu beschreiben; ein Muth überholte den anderen und ein Donnerkrach rollte über den anderen hin. Mein Verstag wachte ich nicht, daß der Jörn sich zu gemein mit dem gewöhnlichen Manne machen könne. Erwin, du hättest hören sollen, wie er den vielen Handwerker und den gemeinen Leuten Hohn um den Mund schüttete. Bevor er eine Viertelstunde gesprochen hatte, sprang der Schwärzler Döngel neben dem Patrizjer auf die Gräben und schrie: „Wir wollen keine Rechte durch die zahlreich Gäfte so sehr in Anspruch genommen, daß sie Sabina nur wenig Zeit widmen konnte.“

„Sagst du Jusa noch nicht gesehen?“ fragte Erwin, sich der Schwester nähernd, die allein stand.

„Wie du auf mich zukamst, noch nicht.“ entgegnete Sabina lächelnd. „Aber jetzt, wo du fragst, tritt ihr Dheim mit ihr in den Garten.“

Erwin schaute in der angezeigten Richtung und sein Auge landete auf „Ja, vergebte dir, daß du deinen Gingen es aber laß, heim! Herr Ellenhard und ich waren ohne Waffen, und da er auch gleich mir wenig Freude hat an solch medelzer Straßenauferei — so scheint es mir wenigstens — jogen wir uns muthig zu. ...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

Geld Sendungen. nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten. Wir sind Offizielle Agenten für die Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway sowie für alle Schiffslinien. MAX HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited Incorporated 1918. BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS. Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Advertise in the St. Peter's Bote. Banque d'Hochelega. Head Office Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00. General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock. SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up. COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MÜNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager. ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Farben! Farben! Der frühling macht stets Alles neu in der Natur, und auch Sie können Ihr Teil beitragen zur Verschönerung u. Harmonie des Ganzen, wenn Sie Ihrem Haus, den Stallungen und den sonstigen Gebäuden einen neuen Anstrich geben mit unserer Canada Farbe. Wir haben Farben und Oele für irgendwelche Zwecke W. F. Hargarten Apotheker und Drogeist Bruno, Sask. N.B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekern u. Patent-Mechaniker.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments. We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND. 2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you. We have a large stock of Silverware, Cut Glass, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc. M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT.

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.